



Freundesbrief

der Christusträger-Schwestern

Rawalpindi/Pakistan

September und Oktober 2013



Viele Menschen warten täglich auf Behandlung in der Ambulanz

Jesus sagte zu seinen Jüngern: Gebt ihr ihnen zu essen! Lukas 9,13

Liebe Freunde,

welch eine Herausforderung muss es für die Jünger gewesen sein, als Jesus dieses Wort zu ihnen sagte. 5.000 Leute saßen im Gras und brauchten etwas zu essen – und in den Händen hatten sie nur fünf Brote und zwei Fische. Aus dem weiteren Bericht wissen wir, dass die Jünger tatsächlich der Aufforderung folgten: Sie teilten nach dem Segensgebet von Jesus das Wenige, das sie hatten, und alle wurden satt, ja, es blieb noch davon übrig.

In dieser Geschichte können auch wir uns immer wieder finden:

- ◆ Viele Patienten kommen jeden Tag ins Rawalpindi Leprosy Hospital.
- ◆ Erwachsene und Kinder in den Dörfern sind auf unsere Außendienstmitarbeiter angewiesen.
- ◆ Noch immer warten Menschen nach dem Erdbeben und der Jahrhundertflut auf ein stabiles Haus.
- ◆ Christliche Kinder aus den Slums brauchen eine Ausbildung.

Mit diesen Nöten werden wir ganz praktisch konfrontiert. Es ist ein großes Vorrecht, dass Jesus uns als seine Mitarbeiter haben will und das Begrenzte, das wir haben, nimmt und es zur Hilfe für Menschen in Not vermehrt. An dieser Stelle möchten wir auch Ihnen, liebe Freunde, von Herzen danken,



Ali Husnain bei seiner täglichen Infusion



Physiotherapie mit Ismail



Gul Hira nach ihrer Operation

dass Sie in so großer Treue „Brote und Fische“ zum Weitergeben in unsere Hände legen. Sie sind ein wichtiger Teil der Segenskette für die Menschen hier.

Gern berichten wir Ihnen von unseren vielfältigen Erfahrungen „des Gebens“.

Ali Husnain ist 9 Jahre alt und unser jüngster Patient mit multiresistenter Tuberkulose. Für seine Eltern war es ein Schock, als sie hörten, dass er diese gefährliche Form der Krankheit hat. Mindestens 8 Monate muss er im Krankenhaus bleiben, weil er jeden Tag Spritzen braucht. Danach muss er noch weitere 16 Monate Tabletten einnehmen. Die Mutter kümmerte sich rührend um ihren Sohn, als er in den ersten Monaten sehr unter den Nebenwirkungen der Behandlung litt. Nun ist er „über den Berg“, das Essen schmeckt ihm wieder und er kann nachmittags ein „Nachhilfe-Center“ besuchen, sodass er schulisch wieder den Anschluss bekommt. Die Zahl der Patienten mit multiresistenter Tuberkulose hat so zugenommen, dass wir immer eine Warteliste haben. Sobald ein Bett frei wird, müssen Dr. Noreen und Dr. Chris die schwere Entscheidung treffen, wer es am dringendsten braucht.

Ismail, 22 Jahre alt, wurde uns kürzlich von einer ca. 400 km entfernten Kleinstadt im zentralen Punjab gebracht. In einem Universitätshospital wurde vor 3 Monaten die Zerstörung eines Hals- und eines Lendenwirbels durch eine Tuberkuloseinfektion festgestellt. Leider wurde er nicht entsprechend behandelt und ist nun querschnittsgelähmt, auch die Arme sind betroffen. Mit erwartungsvollen Augen sahen uns Patient und Familienangehörige an: Bei euch wird er doch wieder gesund werden?!? Wir setzen „unser Weniges“ für ihn ein, er ist nun richtig gelagert in einem Spezialbett, erhält intensive Krankengymnastik, und die Familienangehörigen werden geschult, die nötigen Pflegemaßnahmen korrekt

durchzuführen. Seit zwei Wochen hat er wieder etwas Gefühl in den Beinen, ein Zeichen, dass das Rückenmark sich erholt und hoffentlich bald auch die Muskelkraft zurückkommt.

Farooq ist Tagelöhner und lebt mit Frau und vier Kindern in der Nähe von Balakot; ihr Häuschen wurde beim Erdbeben 2005 zerstört. Von der Regierung erhielten sie damals nur die erste Rate der versprochenen Hilfsgelder. Davon konnten sie sich ein winziges, aber sicheres Grundstück kaufen, aber leben müssen sie seitdem im Zelt. Durch die schweren Regenfälle 2010 wurde ihr Zelt zerstört, und sie mussten sich wieder ein neues suchen. Zu allem Unglück sind zwei der vier Kinder blind, leider durch eine Krankheit, die nicht behandelt werden kann. Unser Mitarbeiter Inam fand sie, als er eine andere Baustelle kontrollierte. Nun helfen wir ihnen, ein erdbeben- und flutsicheres Häuschen zu bauen, damit die Familie ein stabiles Dach über dem Kopf hat.

Abdul Hameed wohnt im südlichen Punjab, ca. 600 km von Rawalpindi entfernt, und bekam vor einigen Monaten Schwellungen und dicke Knoten am ganzen Körper und hohes Fieber. Die Ärzte konnten sich seine Krankheit nicht erklären und gaben ihm wochenlang Kortison. Auf der Suche nach der richtigen Behandlung kam er ins Militärhospital in Multan. Der Hautarzt dort war auf Draht und erkannte, dass er nicht nur lepromatöse Lepra hat, sondern bereits eine Komplikation, die Leprareaktion ENL. Er überwies ihn sofort an unseren Mitarbeiter in Multan und der schickte ihn weiter zu uns, weil er für die Leprareaktion neben den Antibiotika Spezialmedikamente braucht. Abdul Hameed hat Glück im Unglück, er hat keinerlei Nervenschäden und die Behandlung spricht gut an, sodass er nach 2 Jahren vollständig geheilt sein wird.

Gul Hira kommt aus dem Stammesgebiet von Kala Dhaka, ca. 300 km nordwestlich von Rawalpindi. Sie ist ca. 70 Jahre alt und hatte fortgeschrittenen Grauen Star an beiden Augen,



Mr. Mati leitet einen Mitarbeiter an



Die Kinder der Witwe Farzana



Frau Sonja A. mit ihrem neuen Mitarbeiter

sodass sie praktisch blind war. Unser Mitarbeiter für Lepra- und Augenbehandlung untersuchte sie und überwies sie in unsere Augenklinik in der Stadt Battgram. Es ist nicht einfach für alte, sehbehinderte Leute, besonders Frauen, aus den Dörfern so eine Reise „in die weite Welt“ zu wagen. Solche Patienten bekommen nach der Untersuchung durch unseren Augenarzt Dr. Ghafoor sofort einen OP-Termin. Innerhalb 24 Stunden wurde sie mit einer künstlichen Linse versorgt, nach einem Tag nochmals untersucht und konnte dann zurück in ihr Dorf. Die Operation des zweiten Auges ist in ein paar Wochen geplant.

Die Leiterin eines Internats in Sargodha machte uns auf die **Witwe Farzana** mit ihren 6 Kindern im Alter von 2 bis 10 Jahren aufmerksam. Nachdem der Mann bei einem Unfall ums Leben kam, blieb die Frau mit den Kindern bei den Schwiegereltern wohnen, die sie aber nicht versorgen wollten oder konnten. Um wenigstens ihre Kinder ernähren zu können, verkaufte Farzana selbstgekochtes Essen am Straßenrand. Da blieb kein Geld für den Schulbesuch übrig! Die Schwiegereltern fanden diese Art Broterwerb „entwürdigend“ und schickten Farzana mit den Kindern zu ihren Eltern zurück. Doch die haben selbst kaum genug für den eigenen Lebensunterhalt. Die beiden ältesten Mädchen Izza und Louise sind nun mit unserer Hilfe im Internat aufgenommen, die drei kleineren Brüder sind in einem Hostel der Regierung und die Mutter muss nur noch das jüngste Kind versorgen.

Hart ist es, wenn ein Mitarbeiter in verantwortlicher Stellung plötzlich weg geht. So verließ uns Dr. Jawwad, unser langjähriger Augenarzt, weil er kurzfristig eine hochbezahlte Stelle im Ausland angeboten bekam. Aber Gott lässt uns nicht im Stich, rechtzeitig fanden wir **Mr. Mati**, einen erfahrenen Mitarbeiter, der die Lepra/Augen-Außenarbeit kompetent überwachen kann.

Auch in der Arbeit mit Kindern gibt es Veränderungen.

Anfang des Jahres kam Mr. Mushtaq zu uns, der die Verwaltungsaufgaben von Frau Martina S. übernahm, die im März nach Deutschland zurückkehrte. Frau Sonja A. hat sich mittlerweile bestens in alle Bereiche eingearbeitet, sodass wir auch Frau Ulrike M. beruhigt vertragsgemäß im Juli ziehen lassen konnten. Wir sind von Herzen dankbar für die gute Arbeit, die von Beiden geleistet wurde.

Wir „medizinischen Leute“ sind täglich neu froh, dass wir ein gut organisiertes Team haben, das sich um die vielen täglichen Probleme wie Stromsperrern, zu niedriger Gasdruck, Wassermangel und Reparaturen kümmert und dafür sorgt, dass der Betrieb trotzdem reibungslos läuft. Sr. Katrins Wirken im Bau- und Hausmeisterbereich ist auf dem ganzen Gelände zu sehen und ohne Sr. Annette sähe es mit Computern, in der Küche und der Lagerhaltung schlecht aus.



Frau Ulrike M. war 5 Jahre im House Emmanuel



Sr. Annette und Mr. Ehsan nehmen TB-Medizin in Empfang



Sr. Katrin fragt nach Marktpreisen



Sr. Astrid zu Besuch

Eine besondere Stärkung war für uns der Besuch von zwei Schwestern unseres Leitungsteams, Sr. Astrid und Sr. Inge, im März. Wir konnten mit ihnen viele wichtige Dinge besprechen und manches für die Zukunft planen.

Sie sehen, liebe Freunde, es sind mancherlei „Brote und Fische“, die wir und unsere Mitarbeiter/Innen tagtäglich geben dürfen. Wir sind so dankbar, dass es nicht um unsere große Tatkraft oder unsere besonderen Fähigkeiten geht, sondern dass Jesus unser Weniges akzeptiert und zum Segen und zur Hilfe für die Menschen werden lässt. In diesem Wissen teilen wir getrost und freudig weiter aus.

Nochmals danken wir Ihnen von Herzen für alle Ihre Gebete, Ihre Briefe und Mails und Ihre Unterstützung, ohne die wir unsere Dienste nicht tun könnten.



Sr. Chris und Sr. Inge (Besuch im März)

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen aus Rawalpindi

Sr. Malin

Sr. Inge

Sr. Chris

Konten für unsere Dienste in Übersee:
- bitte neue Bankverbindung beachten -

Christusträger-Schwesternschaft e.V.

KD-Bank · BLZ 350 601 90 · **KONTO** 421 421

IBAN-Nr. DE62 350 601 900 0004214 21 · **BIC-Code:** GENO DE D1 DKD

Postfinance Schweiz · **KONTO** 80-54732-7

IBAN CH50 0900 0000 8005 4732 7 · **BIC** POFICHBEXX

Verwaltung

HERGERSHOF · Hergershof 8 · 74542 Braunsbach

TEL 07906-940043 · **FAX** 07906-86 70

E-MAIL verwaltung@christustraeger-schwestern.de · **INTERNET** www.christustraeger-schwestern.de

Deutsche Schwesternhäuser

AUERBACH · Weinbergstraße 14 · 64625 Bensheim
TEL 06251-72143 · **FAX** 06251-723 60

HERGERSHOF · Hergershof 8 · 74542 Braunsbach
TEL 07906-8671 · **FAX** 07906-86 70

RÖDERMARK · Talstraße 38 · 63322 Rödermark
TEL 06074-95762 · **FAX** 06074-93277

KÜNZELSAU · Rudolf-Hausner-Str. 22 · 74653 Künzelsau
TEL 07940-547529 · **FAX** 07940-547546